



fig. 50. (G. 356) „Höhle der Maler“, Qyzil, 2. Anlage. 6.—7. Jhdt. n. Chr. (‡)

Ritter mit Emblemen und Wappentieren als Helmzier; Spangen(‡)helm ohne Flügel. Panzer mit Wehrkragen, Panzerärmeln (bis zum Handgelenk, nicht überall erhalten). Panzerschurz (verschiedene Arten des Panzerbelags: Gitter, Schuppen, Ringe (oder Scheiben), Platten und Schienen (‡). Großes kreuzgriffiges Schwert mit Pilzknauf (‡). Lanze mit angehängtem runden Behälter (vergl. die längl. Beutel an den Lanzen der Bewaffneten auf dem berühmten mykenischen Fragment eines Kraters, Schliemann, *Mykenae*, Leipzig 1878, S. 153). An einigen der Lanzen verschiedenartige Fahnen; r. eine „Drachen“-fahne. Köcher für Bogen u. Pfeile in einem Stück, r. getragen (ganz l. und erster Reiter (Pferd) vorn ganz r.). Am Zaumzeug der Pferde große Schmuckscheiben. Füße der Ritter wie bei allen sassanidischen Reitern unnatürlich gestreckt.

Leider konnten die Originalmalereien nicht geborgen werden, da der Verputz gänzlich durch Schimmel vermorscht war. Das Klischee ist nach einer Pause Grünwedels angefertigt, die wir für zuverlässig halten, bis auf die u. E. mißverständene Darstellung des Pilzknaufs am Schwertgriff.



fig. 51. (G. 655) Vajrapāṇi, „Mucilinda-Höhle“, Tuyuq, 8. Jhdt. n. Chr. (‡)

Panzer mit Wehrkragen u. nach oben gerichteten Schuppen.



fig. 52.

Panzer mit nach oben gerichteten Schuppen, auf Elfenbein-Figürchen der Xantener u. Kranenburger Kisten. Vergl. Lindenschmit, *Handbuch d. Deutschen Altertumskunde*, I, *Die Altertümer der merowing. Zeit*, fig. 203—4. Braunschweig 1880—89.